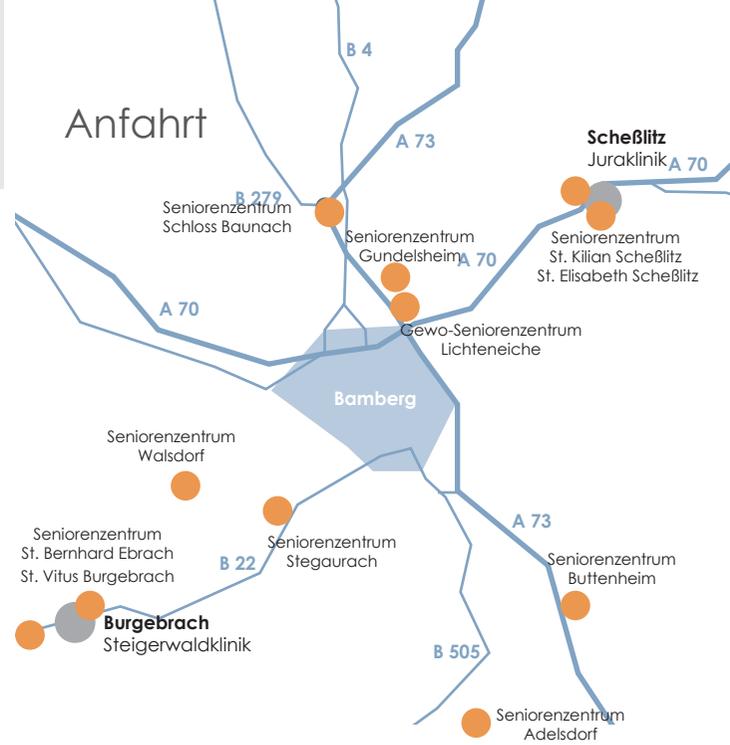


## Tipps für die Pflegenden

Meist werden die an Demenz Erkrankten zu Hause von ihren Angehörigen gepflegt und betreut. Diese Aufgabe ist eine große Herausforderung, die sehr belastet und stark beansprucht. Um so wichtiger ist es, dass sich diese Personen bei unterschiedlichen Organisationen informieren und beraten lassen, um gezielt Hilfe in Anspruch nehmen zu können und damit Entlastung zu erfahren.

- Information und Beratung durch externe Stellen (Alzheimer Gesellschaft, Pflegekasse, Sozialamt und Gesundheitsamt)
- Akzeptanz der Erkrankung
- Offener Umgang mit der Erkrankung des Angehörigen - kein Rückzug
- Selbstpflege (Kontakte zu Freunden, Bekannten, Verwandten aufrecht halten)
- Gezielt Zeit für sich nehmen
- Selbsthilfegruppen für Pflegenden aufsuchen
- Annahme von Hilfe und Unterstützung bei der Versorgung des zu Pflegenden (Tagespflege, Kurzzeitpflege, Betreuungsbörsen, Nachbarschaftshilfe, Unterstützung von Freunden / Verwandten / Bekannten)
- Unterstützung im Haushalt bei Bedarf in Anspruch nehmen
- Ambulanter Pflegedienst bei fortgeschrittener Demenzerkrankung (Sozialstation)



### Ihre Ansprechpartner:

Gerne können Sie sich auch vertrauensvoll an die **Pflegerin oder den Pfleger** in Ihrer Klinik oder in Ihrem Seniorenheim wenden.

#### Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg mbH

Oberend 29  
96110 Scheßlitz  
Telefon: 09542-779-0  
Telefax: 09542-779-199  
E-Mail: [info@gkg-bamberg.de](mailto:info@gkg-bamberg.de)  
[www.gkg-bamberg.de](http://www.gkg-bamberg.de)

Seniotel gGmbH  
Tochtergesellschaft der GKG Bamberg

 SENIOTEL®

  
EFQM  
Recognised for Excellence  
3 Star - 2019

Stand: 01/2020

Wir sorgen für Sie.  
Bis ins hohe Alter.  
Demenz



**GKG**

Gesundheit & Lebensqualität  
für die Region Bamberg

Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft  
des Landkreises Bamberg mbH

[www.gkg-bamberg.de](http://www.gkg-bamberg.de)

**Liebe Patientinnen und Patienten,  
liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
liebe Angehörige,**

durch eine Demenzerkrankung wird das Leben des Betroffenen ebenso wie das der Menschen im nahen Umfeld komplett verändert.

Dementiell erkrankte Menschen leben damit, dass ihnen Fähigkeiten verloren gehen. Das heißt, sie brauchen Personen, die sie ernst nehmen und sie respektvoll bei vielen Aktivitäten des Lebens unterstützen. Dazu gehört vor allem eine Kommunikation auf Augenhöhe, die es ihnen möglich macht, verstanden zu werden und zu verstehen.

Die große Herausforderung für die Pflegenden ist der Umgang mit der Erkrankung selbst und den Auswirkungen auf den geliebten Menschen. Der pflegende Angehörige darf sich, bei der Kraft raubenden Pflege und Betreuung, nicht selbst aufgeben. Informationen, Beratungen und Unterstützung von unterschiedlichen Stellen heißt es annehmen zu können.

Unser Anliegen ist es, Ihnen mit diesem Flyer Antworten auf häufig gestellte Fragen und Tipps im Umgang mit dem an Demenz Erkrankten an die Hand zu geben. Gleichzeitig möchten wir Ihnen Vorschläge unterbreiten, wie Sie für sich selbst etwas tun können.

Ihr Pflegeteam

„Das Herz wird nicht dement“

(vgl. Bear&Schotte 2016)

## Demenz - Was ist das?

Das Wort „Demenz“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „ohne Geist“. Die Erkrankung zeigt eine Fülle von Symptomen, die unterschiedliche Ursachen haben können. Demenz ist meist die Folge einer chronischen oder fortschreitenden Krankheit des Gehirns. Das Hauptmerkmal ist die Einschränkung der kognitiven Fähigkeiten.



Betroffen können nachfolgende geistige Funktionen sein:

- das Gedächtnis
- die Aufmerksamkeit
- das Denkvermögen
- der Orientierungssinn (Raum und Zeit)
- die Auffassungsgabe
- die Merkfähigkeit
- die Konzentration
- das Verständnis, Zusammenhänge zu erkennen
- die Ausdrucksfähigkeit (Sprache in Wort und Schrift)
- das Urteilsvermögen

Diese Einschränkungen fördern meist zusätzliche Verhaltensveränderungen z. B. Rückzug von sozialen Kontakten, Antriebslosigkeit, Depressionen, Angst und Unruhe u. s. w..

**„...die Demenz ändert nichts daran, dass ich ein Mensch bin. Ich bin kein geringerer Mensch. Ich bin eine vollständige Person.“**

(Richard Tayler (2010))

- Verwenden von einfachen, kurzen Sätzen
- Langsames und deutliches Sprechen
- Freundlicher und zugewandter Umgang
- Zeit geben
- Keine W-Fragen stellen (warum, weshalb, wo, wann)
- Nicht auf Fehler hinweisen
- Ein Satz, mit nur einem Inhalt
- Wutausbrüche / Beschimpfungen nicht persönlich nehmen
- Erinnerungen an früher wecken (Bilder, Musik, Ausflüge)
- Lebensgeschichte berücksichtigen (negative Erfahrungen)
- Anerkennung zeigen, loben
- Keine Diskussionen führen
- Worte durch Gestik, Mimik und ggf. Berührungen unterstreichen
- Hektik vermeiden
- Feste Gewohnheiten / Tagesstruktur schaffen
- Orientierung im Wohnumfeld schaffen

